Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1731

VD18 13449605-001

Reise-Gesänge zu Wasser.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17262

Visual Library

4. Wann ich dann hab verrichtt Mein Ampts Geschäfft und Pflicht, So bring mich heim mit Freuden: Zuletzt nach allem Leyden. Hilff daß ein selig Ende Hier meinen Lauff vollende.

Reise-Gesänge zu Wasser.

420.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich.

ACh! mein GOtt, deine starcke Hand Nicht nur das Land bedecket, Sie wird auch auf der See erkannt, Da ist sie ausgestrecket: Mit dir wil ich zu Segel gehn, Laß glücklich deins Winde wehn, Gib flchre Fahrt und Wetter.

2. Hilff uns zusammen an den Port: Für Räubern uns behüte: Erschein uns allen fort und fort, Mit deiner Huld und Güte. Laß keinen Sturm-Wind stehen auf: Hilff, daß das Schiff in seinem Lauff Mag keinen Anstoß leyden.

3. Wann sich das wüste Meer erhebt Und braust mit stoltzen Wogen, Daß uns aus Furcht das Hertze bebt, Sey du uns nicht entzogen. Wann wir dir klagen unsre Noht, Ach! so erret uns von dem Tod, Und führ uns aus den Aengsten.

4. So wollen wir dir immerdar Lob, Ehr und Danck erweisen, Und, wie du hilffest aus Gefahr, Für allen Völckern preisen. O HErr, laß unsre Zuversicht Auf dich zu Schanden werden nicht, Um JEsu willen: Amen.

In Sturm und Gefahr zu Wasser.

421. **Mel. Auf meinen lieben GOtt.**

HErr GOtt, mein Trost und Rath, Der so viel Stärcke hat Dem Himmel, Lufft und Erden Zu Dienste müssen werden, Dein Hand die lässt sich finden, Auch bey den schnellen Winden.

2. Wenn du nur sprichst ein Wort, Muß Wind und Wasser fort, Sie sind von dir geschaffen, Zum Theil auch uns zu straffen: Durch sie kanst du dich rächen, Ja, Schiff und Gut zerbrechen.

3. Es

3. Es lauffen auf dem Meer Die Wellen hin und her, Die starcken Winde brausen Die Wasserwogen sausen: Da muß denn unser Leben In tausend Aengsten schweben.

4. Wie nah ist uns der Tod, In solcher Furcht und Noth: Wir hören ja von oben Der starcken Winde toben, Es stürtzen uns die Wellen Hinunter, als zur Höllen.

5. Drum schreyen wir jetzt hier, O grosser GOtt, zu dir, Du wollest in dem Wüten Der Wellen uns behüten: Dein Hand die woll uns fassen / Und nicht verstrecken lassen.

6. Stärck unsern schwachen Muth: Erhalte Schiff und Gut: Steh auf, HErr, zu bewahren, Die wir zu Wasser fahren, Daß wir nicht untersincken, Noch jämmerlich ertrincken.

7. Sprich du den Winden zu, Daß sie sich bald zur Ruh In ihre Klüfften legen, Und ferner nicht bewegen Des Meer, damit sein brüllen Sich plötzlich möge stillen.

8. Die Reis ist angestellt, Noch ferner in die Welt, O treuer GOtt, zu schiffen, Nun hat uns hier ergriffen Ein Sturm, uns zu verhindern, Den wollest du doch mindern.

9. GOtt der Barmhertzigkeit, Du herrschest weit und breit, Mein Helffer und Erretter, Gib doch ein besser Wetter: Verleih uns Glück und Segen, Auf allen unsern Wegen.

10. HErr, halte du das Steur, Wenn sich gantz ungeheur Das wilde Meer erzeiget, Und unser Schiff sich neiget, Als wolt es untergehen: GOtt, du wollst uns beystehen.

11. Mein GOtt, gleich wie du schnell Die Kinder Israel Durchs rothe Meer geführet, Daß sie kein Sturm berühret: Also uns auch bewahre, In dieser See-Gefahre.

12. Führ uns bald in den Port, An den erwünschten Ort: Laß sich das Wetter wenden, Und frölich uns anländen: Gib Glück zu dieser Reise, Daß ich dich hertzlich preise.

422.

Mel. HErr JEsu Chriſt, du höchſtes.

ICh bin in lauter Angſt und Noth, Mit Wellen gantz umgeben, Die dräuen mir den bittern Tod, Und ſtehn nach meinem Leben: Die Winde wüten für und für, Sie haben Geiſt und Athem ſchier Erſtickt in meinem Leibe.

2. Es hilfft der Menſchen Hülffe nicht, Kein Retter iſt zu finden, Der unſrer Schwachheit Troſt zuſpricht, Und wehrt den ſtoltzen Winden. Ich bin verlaſſen gantz und gar Von aller meiner Freunde Schaar: Kein Menſche kan mir helffen.

3. Drum komm ich, höchſter GOtt, zu dir, Und lieg auf meinen Knien: Ach! willſt du deine Hülffe mir Jetzund ſo gar entziehen? Ach! nicht, ach! nicht, komm in der Eyl: Hilff, Helffer, hilf, ach! hilff, mein Heil, Und reiß mich aus den Nöthen.

4. Gedencke nicht, wie hart ich mich An dir, mein GOtt, verbrochen, Wie offt ich auch erzürnet dich, Und manche Tag und Wochen Auch manches Jahr ſo zugebracht, Daß ich die Schuld nicht recht bedacht, Die dich zum Zorn gereitzet.

5. Ach! richte mich, gerechter GOtt, Nicht ſo wie ichs verdienet: Hab ich gebrochen dein Gebot, Es hats dein Sohn verſühnet, Ich gläube feſt und traue dir, Du wirſt um ſeinet Willen mir Aus dieſem Uhel helffen.

6. Ach! hilff, ach! hilff mir aus der Höh, Daß ich dir möge dancken: Dann niemand wird, wenn ich vergeh, Und lieg ins Todes-Schrancken, Von meinetwegen deine Ehr Auf dieſer Welt erheben mehr, Und preiſen deine Güte.

Danckſagung nach überſtandenem Sturm und Gefahr zu Waſſer.

423. Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

LAß mich dir Danck erweiſen, HErr GOtt, du ſtarcker Held, Mich deine Wunder preiſen: Laß für der gantzen Welt, Dein Lob, HErr, immerdar In meinem Mund erklingen: Dir wil ich, HErr, lobſingen, Der du hilffſt aus Gefahr.

2. Viel